

WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT
AM 26. MAI 2019

ERSTE WAHL: EUROPA!

ERGEBNISSE EINER FACHTAGUNG
AM 25. FEBRUAR 2019 IM SCHLOSS ZU MÜNSTER



Gefördert durch:

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Auslandsgesellschaft.de

Förderung der
Völkerverständigung
seit 1949

70
Jahre

Fotoausstellung von Ulrike Fahle

„€PA Wege aus dem Labyrinth“

11. April – 26. Mai 2019 im Foyer des Europazentrums NRW
Steinstraße 48 | 44147 Dortmund



1. Einführung Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke

Kuratoriumsvorsitzender der Auslandsgesellschaft de. e.V.¹

1.) Das unter dem Dach der Auslandsgesellschaft.de arbeitende „Kompetenzteam Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft“ hat sich in den letzten zehn Jahren in einer Reihe von Studien und Veröffentlichungen mit der Bedeutung der Städte für den europäischen Integrationsprozess beschäftigt.²

Ein herausragendes Ergebnis war: „Städtepartnerschaften sind das Friedensprojekt der Kommunen im 20. Jahrhundert und – wie unsere Untersuchungen zeigen – auch im 21. Jahrhundert!“³

Dies gilt auch und gerade vor dem Hintergrund gewandelter Kooperationsformen wie Verwaltungsaustausch, Fachkonferenzen, Organisation von Praktika und Abschluss von Partnerschaften mit den Herkunftsländern der eigenen Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte.

In kleinen Städten und Gemeinden, aber auch in großen Städten erweisen sich die Städtepartnerschaften als Zentrum der kommunalen Außen- und Europapolitik. Sie sind daher unverzichtbarer Bestandteil der „Zukunft europaktiver Kommunen“ und damit der europäischen Integration.

2.) Die seit 2013 erfolgende Auszeichnung als „Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen“ hat sich als erfolgreiches Instrument erwiesen, zivilgesellschaftliche Prozesse in der Stadtgesellschaft zu initiieren, zu verstärken und in kontinuierliche und nachhaltige Strukturen zu überführen.



Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, Vorsitzender des Kuratoriums der Auslandsgesellschaft.de e.V.

Städtepartnerschaften, Partnerschaftsvereine oder –komitees bilden als wesentliche Grundlage des europabezogenen bürger- und zivilgesellschaftlichen Engagements das entscheidende Instrument zur Steuerung und Vernetzung der Akteure und Maßnahmen.

Auch der seit 2016 durchgeführte Wettbewerb „Europa bei uns zuhause“ hat erfolgreiche neue Wege der Vermittlung europabezogener und Städtepartnerschaftsarbeit jenseits der herkömmlichen Formen entdeckt und kreative Energien in der kommunalen Zivilgesellschaft gefördert, beispielsweise in der Nachwuchsarbeit oder in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

3.) Vom 23. - 26. Mai 2019 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union das Europäische Parlament der neunten Wahlperiode. Die Wahlen finden statt in einer Europäischen Union, die in den letzten Jahren erhebliche Herausforderungen und Krisen zu bewältigen hatte.

Wir denken etwa an die Finanzkrise und in diesem Zusammenhang an die gelungene Abwendung einer drohenden Staatspleite in Griechenland, an die massenhafte Migration vor allem aus Afrika und den fehlenden Konsens unter den Mitgliedsstaaten über eine gemeinsame Asylpolitik mit einheitlichen Regeln für Anerkennung und Ablehnung, einer solidarischen Verteilung und ein Überdenken des Schengen-Abkommens.

Wir denken ebenso an die unterschiedlichen Herausforderungen der Europäischen Union durch die Großmächte USA, China und Russland sowie last but not least an den Brexit.

Der französische Präsident Emmanuel Macron fragt zu Recht: „Wer hat den Briten (vor der Volksabstimmung, WK) die Wahrheit über ihre Zukunft nach dem Brexit gesagt? (...) Wer hat die Gefahren für den

Frieden in Irland durch die Rückkehr zu einstigen Grenzen angesprochen?“⁴

Deutlich wird: Wir dürfen Europa weder Populisten noch Nationalisten überlassen – wir brauchen ein starkes, demokratisches, solidarisches und sozial gerechtes Europa. Wir brauchen den Dialog darüber, wie wir das europäische Friedensprojekt fortschreiben, die Demokratisierung und Integration der Europäischen Union weiterentwickeln und für mehr soziale Gerechtigkeit und gleichwertige Lebensverhältnisse in den Mitgliedstaaten der EU sorgen können.

Dafür bedarf es gemeinsamer und parteiübergreifender Anstrengungen der demokratischen und proeuropäischen Mehrheit in unserer Gesellschaft – dazu bedarf es einer starken Zivilgesellschaft, die für Demokratie in Europa eintritt und den Europafeinden entgegen tritt.

4.) Dazu gibt es in Nordrhein-Westfalen zahlreiche gute Ansätze, die wir auf unserer Fachtagung vorgestellt haben. Hierzu gehört auch deren Vertiefung durch Austausch, durch Kooperation und durch gemeinsames Lernen voneinander.

1 Dieser Beitrag lehnt sich an eine Stellungnahme des Autors anlässlich einer Anhörung des Ausschusses für Europa und Internationales des Landtags NRW an.

2 Studien und Veröffentlichungen des Kompetenzteams „Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft“ der Auslandsgesellschaft.de e.V.

(abrufbar: <https://auslandsgesellschaftgmbh.de/staedtepartnerschaften-in-nrw/>):

- Von Städtepartnerschaften zu kommunalen Netzwerken – Kommunale Vernetzung als Motor bürgerschaftlichen Engagements in einer europäischen Öffentlichkeit. (2010)
- Identifizierung, Stärkung und Vernetzung der Akteure einer europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft. Abschlussbericht über ein Projekt (2013)
- Städtepartnerschaften | Entwickeln | Leben | Ausbauen | Finanzieren (2017)
- Migration und Integration als Thema von Städtepartnerschaften (2018)
- Städtepartnerschaften im Fokus – Zusammenfassung der Aktivitäten der Auslandsgesellschaft 2010 – 2018

3 Städtepartnerschaften im Fokus, S.2

4 <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2019/03/04/fur-einen-neubeginn-in-europa.de>

5 Aufruf der Europaministerkonferenz zur Teilnahme an der Wahl zum Europäischen Parlament am 26. Mai, https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/emk_wahlauf.ruf.pdf

Die Auslandsgesellschaft.de will dazu auch weiterhin – und über diese Fachtagung hinaus – ihren Beitrag leisten, etwa durch die in zweijährigem Turnus stattfindenden Tage der Städtepartnerschaften, durch die Ermunterung zu Themen- und Projektorientierung in der Städtepartnerschaftsarbeit sowie durch die Bereitstellung einer Plattform zum Austausch kommunaler Europaarbeit und zur Förderung europäischer kommunaler Netzwerke.

Die Europe direct Informationsbüros können in die Verzahnung der beiden Säulen kommunaler Europaarbeit einbezogen werden.

5.) Gute und ausbaufähige Ansatzpunkte bietet auch die europabezogene schulische und außerschulische Jugendarbeit einschließlich Sport: Begegnungen, Austausch, Jugend- und Workcamps, Aktionen können als „Basisinvestition“ für die Weckung europäischen Engagements nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Schul- und Städtepartnerschaften, Austausch und Praktika für Auszubildende, Schüler/innen und Studierende können junge Menschen an die europäische Idee heranzuführen und ihnen verdeutlichen, dass die heutigen Errungenschaften, nämlich Frieden und Freizügigkeit in einem Europa ohne Grenzen, keineswegs selbstverständlich sind, sondern immer wieder neu behauptet werden müssen.

Daher lege ich Ihnen den Aufruf der 79. Europaministerkonferenz ans Herz:
 „Stimmen Sie für ein Europa, dessen Bürgerinnen und Bürger gehört werden! Stimmen Sie für ein Europäisches Parlament, das die Erfolgsgeschichte der Europäischen Union fortschreibt!“⁵

2. Grußwort Professor Dr. Johannes Wessels

Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade in diesen Tagen spüren wir es deutlicher denn je: Die Europäische Union ist und bleibt eine Herausforderung für alle, die ein Teil dieser Gemeinschaft sind und die diese Union gestalten wollen. Ich bin mir sicher, dass es sich lohnt, diese Herausforderung anzunehmen – denn wir alle profitieren davon. Als Rektor einer der größten deutschen Universitäten möchte ich das am Beispiel der Wissenschaft verdeutlichen.

Exzellente Wissenschaft ist von Internationalität geprägt, sie kennt weder Ethnien noch Ländergrenzen. Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist die Grundlage von Spitzenforschung. Das gilt vor allem dann, wenn die Forschungsinfrastrukturen so aufwändig werden, dass sie von einzelnen Staaten nicht mehr getragen werden können. Sie ist damit im Übrigen ein friedensstiftendes und stabilisierendes Element der Gesellschaft. Die Forschung verbindet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über ihren Inhalt, sie macht sie zu Verbündeten.

Auch als einzelne Universität müssen wir für internationale Forscherinnen und Forscher attraktiv sein, um Spitzenforschung und eine exzellente Lehre bieten zu können. Aktuell hat die WWU jedes Jahr etwa 700 internationale Wissenschaftler zu Gast. Eine internationale Ausrichtung von Lehre und Forschung gehört daher zum Selbstverständnis der WWU. Grenzen, Einreise- und Aufenthalts-Formalitäten wären bei dieser

Vernetzung, die auch der Reputation der WWU, der Stadt und der Region dienen, hinderlich. Glücklicherweise erleben wir genau das Gegenteil – wir als Universität und jeder einzelne Forscher in seiner täglichen Arbeit: Die Freiheit der Wissenschaften, die Freiheit zur Meinungsäußerung, die Freiheit, sich über nationale Grenzen hinweg zu bewegen, zu arbeiten, zu studieren.

Der sich abzeichnende Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union zeigt uns, dass all dies nicht selbstverständlich ist. Der sogenannte Brexit wird sich zum Nachteil der Wissenschaft nicht nur in Großbritannien, sondern für ganz Europa auswirken. Das tatsächliche Ausmaß ist heute noch gar nicht absehbar. Selbstverständlich werden die Briten nicht mehr in dem Maße von den gemeinsamen Forschungsfördermitteln der EU profitieren, sich also selbst ein Stück lähmen. Aber auch die Wissenschaft in Europa wird durch den Rückzug der Briten Schaden nehmen.

Viele der britischen Universitäten nehmen in internationalen Forschungsrankings vorde-re Plätze ein. Es wird einen erheblichen Qualitätsverlust bedeuten, wenn wir sie als Partner und – das ist vielleicht noch wichtiger – auch als Konkurrenten um europäische Fördergelder verlieren werden. Europas Wissenschaft wird dadurch Schaden erleiden.

Kurzum: Europa ist für uns und für die Forschung von unschätzbarem, aber manchmal unterschätztem Wert. Ich bin sehr froh, dass Münster mit dieser Initiative Flagge zeigt, auch als Kontrapunkt zu anti-europäischen Bewegungen.

3. Nachbetrachtung Klaus Wegener

Präsident der
Auslandsgesellschaft.de e.V.

Liebe Europafreundinnen,
liebe Europafreunde,

am Ende dieser ebenso informativen wie innovativen Veranstaltung muss man leider erkennen, dass hier heute das falsche Publikum zugegen war. Es wäre sehr interessant gewesen, wenn wir wenigstens einige der bekennenden Europagegner zu Gast gehabt hätten. Ich bin mir sicher, diese Kritiker der europäischen Idee hätten jetzt einen anderen, einen positiveren Blick auf Europa.

Neulich habe ich einen Satz gehört, der mich sehr beeindruckt hat: „Der erste Weltkrieg und der zweite Weltkrieg sind Mutter und Vater der Europäischen Union.“ Das sagt eigentlich alles. Noch nie in der deutschen Geschichte hat es einen längeren Zeitraum gegeben, in dem es keinen Krieg, sondern Frieden, Freiheit und Wohlstand gab.

Als jemand, der selbst zweimal für das europäische Parlament kandidiert hat, komme ich allerdings zu der nachdenklich machenden Erkenntnis, dass dieses Europa ein „Selbstverständlichkeitsproblem“ hat. Der Hinweis auf 70 Jahre Frieden, Freiheit und Wohlstand zieht bei der jüngeren Generation nicht mehr. Das freie Reisen ohne Pass mit einer Währung, die Freiheit zu arbeiten oder zu studieren, wo immer man will, all das ist uns selbstverständlich geworden.

Dass dahinter eine gewaltige politische Leistung steht, die hart erkämpft worden ist, wird nicht mehr wahrgenommen.

Das ist eine große Gefahr, denn was selbstverständlich wird, kann auch beliebig werden und damit wertlos. Die heutige Veranstaltung hat dazu beigetragen, ein neues Verständnis für die lebenswichtigen Werte Europas zu wecken.

Wir haben hier keine politische Macht, aber wir können Mosaiksteine setzen, die am Ende ein Bild ergeben. Ein Bild von einem Europa, um das es sich zu kämpfen lohnt. Ein hervorragendes Beispiel hierfür sind die Städtepartnerschaften. Stellen Sie sich einfach mal vor, man würde alle Partnerstädte auf einer Weltkarte miteinander

verbinden. Es ergäbe sich ein fast undurchdringliches Netz, das den gesamten Globus umgibt.

Deshalb sind gerade die Städtepartnerschaften ein so wichtiger Mosaikstein. Auf dieser Ebene wird Europa erlebbar und spürbar, gerade auch für die jüngere Generation. Lassen Sie uns daran weiterarbeiten und die Ergebnisse der heutigen Konferenz mit Engagement umsetzen. Ich danke allen, die zum Gelingen des heutigen Tages beigetragen haben, und hoffe, dass es eine Fortsetzung dieses Veranstaltungsformates geben wird.



v.l. Ulrich Beul (Stellv. Landesvorsitzender Europa-Union NRW, Pulse of Europe Essen), Klaus Wegener (Präsident Auslandsgesellschaft.de e.V.), Dorothee Feller (Regierungspräsidentin Bezirksregierung Münster), Dr. Stephan Holthoff-Pförtner (Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen), Wolfram Kuschke (Staatminister a.D., Kuratoriumsvorsitzender Auslandsgesellschaft.de e.V., Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor der WWU Münster), Roland Schäfer (Bürgermeister Stadt Bergkamen, Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW)

4. Fünf Thesen: Wahlen zum Europäischen Parlament und zivilgesellschaftliches Engagement. Prof. em Dr. Uwe Andersen

1. Angesicht ambivalenter Tendenzen von wachsender Globalisierung und Renationalisierung, vielfältiger Krisenmomente - v.a. Klima-, Flüchtlings-, Nahostkrise - und zugespitzter Großmachtkonflikte insbesondere zwischen den USA, China und Russland läge eine verstärkte Integration in der Europäischen Union (EU) als Basis ihrer Selbstbehauptung auf der weltpolitischen Bühne nahe.

2. Vor diesem Hintergrund, wachsenden innereuropäischen Konflikten - v.a. Brexit und Flüchtlingspolitik - und einem Machtzuwachs des europäischen Parlaments im Institutionengefüge der EU (zumindest als Vetospieler) wird die Europawahl vom 23. – 26.5.2019 zu einer Schlüsselwahl.

3. Bei wachsender Unsicherheit - auch wegen wahrscheinlich neuer Parteienbündnisse/ Fraktionen u.a. aufgrund des Brexit - deuten jüngste Meinungsumfragen einerseits auf Stimmengewinne EU-skeptischer und integrationsfeindlicher Parteien links- und vor allem rechtsaußen hin, andererseits auf wieder breitere Zustimmung und Betonung der Vorteile der EU („EU-Mitgliedschaft gute Sache“, D 81, EU 62 Prozent)). Dabei dürfte der Wahlausgang entscheidend von der Wahlbeteiligung (2014 D nur 47,9, EU 43,1 Prozent) und der Aktivierung der integrationsfreundlichen Mehrheit abhängen.

4. Auf Europa orientierte zivilgesellschaftliche Aktivitäten und Organisationen sind in beeindruckender Vielfalt und nationaler Differenzierung über die Zeit gewachsen, aber das Fehlen einer gemeinsamen Sprache und einer genuinen europäischen Öffentlichkeit wirken als Hemmnisse auch bei der Ausbildung einer stärkeren europäischen Identität in der Bürgerschaft.

5. Auf der bürgernächsten kommunalen Ebene bilden die primär auf die Mitgliedsländer der EU orientierten Städtepartnerschaften - insgesamt in D 5.497, in NRW 838, davon jeweils um 90 Prozent in Europa - in enger Verbindung mit der Zivilgesellschaft und teils in neuen Formen wie Verbund- und Projektpartnerschaften den Kern der europapolitischen Aktivitäten. Sie können/werden auch für das Werben um eine stärkere Beteiligung der Bürgerschaft bei der Europawahl genutzt werden (siehe exemplarisch das Beispiel Rosendahl).



5. Erste Wahl: Europa! – Impulse aus einer Expertenrunde

5.1 „Freundschaften über Grenzen hinweg“

Regierungspräsidentin Dorothee Feller

Der regelmäßige Austausch mit europäischen Nachbarn unseres Regierungsbezirks Münster baut viele Brücken - auf wirtschaftlicher, politischer und privater Ebene. Wir pflegen zu den niederländischen Provinzen Overijssel und Gelderland enge Beziehungen. Gemeinsam konnten wir bereits viele Themen und Projekte grenzüberschreitend voranbringen: Angefangen vom grenzüberschreitenden Rettungsdienst über einen Entsorgungsverbund im Bereich Abfallwirtschaft bis hin zur Gestaltung attraktiver und lebendiger Innenstädte.

Um grenzüberschreitende Kooperationen zu unterstützen, hat die Europäische Union das INTERREG Programm ins Leben gerufen. Allein aus diesem Programm sind in den Jahren 2014 bis Anfang 2018 105 Millionen Euro in unsere Region geflossen. Das Programm trägt dazu bei, die Innovationskraft in der Grenzregion zu erhöhen und die Grenze als Barriere und Abgrenzung abzuschwächen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen werden als wichtiger Wirtschaftsmotor eingebunden. Zum Beispiel werden mit dem Projekt „Grenzinfopunkte“ Arbeitnehmer, Studenten oder Arbeitssuchende zu den Themen Sozialversicherungen, Steuern oder Arbeitsvermittlung beraten.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind Arbeitgeber auf gut ausgebildetes Personal angewiesen. Nach dem Motto

„Grenzregionen gestalten Europa“ fördern solche Projekte die europäische Einigung.

Neben dem fachlichen Austausch zu unseren Nachbarn, liegt mir auch der persönliche Austausch der Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen – zum Beispiel in Form von Städtepartnerschaften, Jobpraktika oder Schüleraustauschen. Durch den persönlichen Austausch erfahren wir etwas über andere Lebensgewohnheiten und gewinnen wertvolle Einblicke in andere Lebensweisen und Arbeitswelten.

Als Schulaufsichtsbehörde nehmen wir unsere Bildungsaufgabe in der Region sehr ernst. Wir beraten, unterstützen und beaufsichtigen im Regierungsbezirk die Schulämter, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und die rund 1.000 öffentlichen und privaten Schulen mit fast 30.000 Lehrern. Dazu gehören auch die 40 Europaschulen, die Europa in die Klassenzimmer bringen und dazu beitragen, dass die Idee der europäischen Vereinigung in der Gesellschaft verankert wird. Bildung, Aufklärung und persönliche Begegnungen junger Menschen in Europa sind enorm wichtige Strategien, um den friedlichen und erfolgreichen Weg Europas unbeirrt weiterzugehen.

Der „politischen Bildung“ kommt im Hinblick auf Europa eine besondere Bedeutung zu. Junge Menschen sollen in der Schule die Fähigkeit erlernen, sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren und politische,



gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen.

Gerade in einer Zeit von Migration und globalen Verflechtungen haben die Schulen die Aufgabe, Respekt und Toleranz zu fördern.

Daher werben wir als Bezirksregierung für Fahrten zu Gedenkstätten des Dritten Reiches und des SED-Regimes.

Wir wollen uns gegenüber Schulleitungen dafür stark machen, Mandatsträger, besonders auch kommunale Mandatsträger, in die Schulen einzuladen, um das politische Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken.

Europa bedeutet Freundschaft, den Willen, gemeinsame Projekte voranzutreiben, ein Ganzes zu bilden und gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Wir gehören zu Europa und leben die europäische Idee in der Region. Die Europäische Union engagiert sich im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, und wir als Bezirksregierung leis-

ten vor Ort unseren Beitrag für ein geeintes Europa.

5.2. Müssen Kommunen höhere Mitspracherechte bei Entscheidungen in Brüssel oder Straßburg haben? Könnte dies die Nähe der Bürgerinnen und Bürger zu Europa fördern?

Roland Schäfer, Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Präsident des Städte- und Gemeindebunds NRW, Erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebunds

Erste und regelmäßige Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger vor Ort sind nicht die Abgeordneten des Europaparlaments sondern die Ratsmitglieder und Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommunen. Nur auf lokaler Ebene kann ein Ja zu Europa und der Europäischen Union entwickelt und gestärkt werden.

Wir erleben eine zunehmende Europäisierung der kommunalen Selbstverwaltungstätigkeit. Es gibt kaum mehr eine Sitzung eines Stadtrates oder Kreistages in Deutschland, in der nicht mindestens ein Tagesordnungspunkt behandelt wird, der durch die Europäische Union vorgegeben oder beeinflusst ist.

Allerdings muss man eingestehen, dass die Bedeutung europäischer Rechtssetzung und der Existenz der EU keineswegs im Bewusstsein der Bürgerschaft angekommen ist. Vielmehr scheint gerade in den letzten Jahren eine gewisse Europaskepsis zuzunehmen.

Das zeigt: Das kommunale Selbstverwaltungsrecht muss nach Europa gebracht und von der EU umfassend geachtet werden. Und umgekehrt muss Europa auch in die Städte und Gemeinden gebracht werden. Die Kommunen müssen als vollwertige Partner in Europa anerkannt werden. Nur partnerschaftlich kann Europa verwirklicht werden.

Mit der Unterzeichnung des Vertrags von Lissabon im Dezember 2009 wurde die EU ausdrücklich darauf verpflichtet, das kommunale Selbstverwaltungsrecht in den Mitgliedstaaten zu achten. Das war ein erheblicher Fortschritt. Dieser Auftrag muss aber auch konsequent umgesetzt und verwirklicht werden.

Wenn die Städte und Gemeinden ihren Bürgerinnen und Bürgern ein positives Bild von Europa vermitteln sollen, muss die Rolle der Kommunen auf europäischer Ebene gestärkt werden!

Eine ernstgemeinte „Kommunalverträglichkeitsprüfung“ muss bei allen Vorhaben der EU und deren Institutionen stattfinden.

Der dichte Vorschriftenschwung auf der nationalen Ebene wird durch EU-Vorgaben noch unübersichtlicher. Die EU ist gefordert, das Subsidiaritätsprinzip zu beachten. Europa soll und muss die europäischen Fragen beantworten – die Kommunen die kommunalen Fragen!

Für die Vermittlung einer Pro-Europa-Grundhaltung innerhalb der Bürgerschaft sind die Städtepartnerschaften von zentraler Bedeutung. Hierüber lassen sich gezielt Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Zivilgesellschaft – und dabei insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene – in einen direkten Kontakt mit Menschen aus der jeweiligen Partnerstadt in anderen Ländern bringen. Um dies zu erleichtern, wäre eine Vereinfachung und Entbürokratisierung der Förderbestimmungen für die Unterstützung des partnerschaftlichen Austausches von größter Wichtigkeit. Ein ermutigendes Zeichen wäre auch eine deutliche Erhöhung der Fördersummen von Seiten der EU.

Wir Kommunen dürfen zu Europa nicht schweigen. Wir müssen Kritik vorbringen, dort wo sie nötig ist. Aber wir müssen auch aktiv zum Gelingen des europäischen Einigungswerks beitragen.

Wir brauchen heute eine EU, bei der die kommunalen Vertreter vor Ort den Menschen die Vorteile, den Nutzen und die Unverzichtbarkeit der Europäischen Union überzeugend erklären können.

Soll das erreicht werden, müssen Brüssel und Straßburg die Kommunen besser und frühzeitiger in die Entscheidungsprozesse einbeziehen und stärker als bislang auf die Stimme der Städte und Gemeinden hören!

5.3. Junge Menschen für ein proeuropäisches Engagement gewinnen! Zur Bedeutung positiver Ziele und Aussagen – Was können wir von „Pulse of Europe“ lernen?

Ulrich Beul, Stellv. Landesvorsitzender Europa-Union NRW und Pulse of Europe Essen

Was ist geschehen?

Ende 2017 stand es nicht gut um die Stimmung der Freunde Europas und überhaupt um unsere freiheitlich-demokratische Gesellschaft.

Die USA wählte einen Donald Trump zum Präsidenten, die Briten stimmten für den Austritt aus der Europäischen Union, in Frankreich und den Niederlanden schickten sich Anti-Europäer an, in ein paar Monaten vielleicht die Wahlen zu gewinnen. Noch dazu genossen die Feinde Europas offensichtlich breite Unterstützung von Geld- und Fake-News-Gebern aus Moskau, und waren mit ihren Botschaften in den Medien sehr präsent.

„Doch wo sind denn eigentlich die Freunde Europas, warum wird über sie nicht berichtet?“, fragte sich das Frankfurter Anwaltshepaar Röder, und entschied sich, genau diese Freunde Europas sichtbar zu machen und auf die Straße zu bringen - auch unübersehbar für unsere Medien.

Das Ziel von „Pulse of Europe“ ist es seitdem, mit positiven Botschaften für den Europäischen Gedanken zu werben. Dafür und nicht gegen etwas zu sein.

Der Erfolg gab den beiden Recht – tausende Menschen strömten in ganz Deutschland und bald auch in anderen europäischen Ländern jeden Sonntag um 14 Uhr auf die Straße, schwangen Europafahnen, sangen die Ode an die Freude und sagten öffentlich pro-europäische Botschaften ins Mikrofon. Ein älterer Teilnehmer in Essen sagte: „Seit

40 Jahren gehe ich zu Demonstrationen, doch dies ist meine erste, die FÜR etwas ist“.

Kann man also mit positiven Botschaften die Leute nachhaltig für Europa begeistern? Zwei Erfahrungen von „Pulse of Europe“ sprechen leider dagegen:

1. Kaum war die Gefahr der Wahlsiege der Europafeinde in den Niederlanden und Frankreich beendet, nahm auch die Teilnehmerzahl auf den Plätzen schnell drastisch ab. Selbst der absehbare Sieg der EU-Gegner bei der Wahl in Italien konnte das nicht mehr ändern.
2. Die Beteiligung von jungen Menschen war vergleichsweise niedrig.

Warum waren so wenig junge Menschen dabei?

Als Antwort auf diese Frage kann man nur vermuten, dass junge Menschen im Schnitt weniger Zeit für weiteres Engagement haben als Alte, weil sie z.B. in Beruf und Berufsvorbereitung sehr eingespannt sind, weil sie bereits in einer der vielen anderen pro-europäischen Jugendorganisationen (wie den JEF) mitmachen, oder dass der Demotermin (sonntags 14 Uhr) für sie ungünstig war. Interessant wäre es nun, diese oder weitere Ursachen zu erforschen, ebenso die Unterschiede in der Mobilisierungsfähigkeit von pro-europäischen Bewegungen und anderen Aktionsbündnissen - ist doch gerade der Altersschnitt von Aktivisten für alle möglichen andere Themen meist unter 35.

Fazit

Anscheinend funktioniert es gerade bei jungen Menschen doch besser, GEGEN etwas zu mobilisieren, seien es internetbasierte Proteste, Schülerdemos gegen den Klimawandel, etc..

Auch dem Zeitmangel junger Menschen muss verstärkt Rechnung getragen werden. Sicherlich ist es am besten, sie dort abzuholen, wo sie sowieso schon sind (Schulen, Unis, Treffpunkte) - und natürlich in den sozialen Medien.

Noch wichtiger erscheint es aber, für jede Kundgebung oder Kampagne ein konkretes Thema oder Ziel zu haben (und nicht allgemein „für Europa“), was im pro-europäischen Rahmen ja auch überparteilich sehr gut möglich ist. Außerdem führt immer wieder die Identifikation mit einer „Frontfigur“ zur Mobilisierung von jungen Menschen.

Dies wurde bei „Pulse of Europe“ bewusst unterlassen, eine „Euro-Greta“ gibt es nicht.

„Pulse of Europe“ setzt jetzt auf neue Formate und will so für die Europawahl mobilisieren.

Ihre Kundgebungen haben gezeigt, dass es möglich ist, Menschen wenigstens für eine gewisse Zeit FÜR Europa auf die Straße zu bringen und emotional zu bewegen.

Ich hoffe, dass das in Zukunft und mit neuen Ideen Pulse of Europe (und auch anderen pro-europäischen Akteuren) auch verstärkt bei jungen Menschen gelingt – am besten schon vor dem 26. Mai.



6. Engagement für Europa – Beispiele und Handlungsfelder. Eindrücke aus drei Workshops

6.1 Was können Städtepartnerschaften und zivilgesellschaftliches Engagement bewirken, um Europa bei der Wahl zum Europäischen Parlament zum Erfolg zu verhelfen? –

Das Beispiel Rosendahl

Sigmar Fischer in Zusammenarbeit mit Monika Klein und Christoph Gottheil

Die Gemeinde Rosendahl (Kreis Coesfeld) entstand 1969 aus dem Zusammenschluss der Dörfer Osterwick und Darfeld; 1975 kam der Ortsteil Holtwick hinzu.

Rosendahl zählt heute insgesamt ungefähr 11.100 Einwohner und unterhält seit 1970 eine Städtepartnerschaft mit der französischen Gemeinde Entrammes, seit 1995 erweitert um deren Nachbarorte Forcé und Parné sur Roc. Seit 2009 wird diese Städtepartnerschaft zivilgesellschaftlich verantwortet vom Partnerschaftsverein Rosendahl – Entrammes/Forcé/Parné sur Roc e.V.

www.rosentrammes.eu

Das außerordentliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger in über 300 Vereinen und Organisationen stellt die Städtepartnerschaftsarbeit in Rosendahl auf eine breite Basis: Generationsübergreifende Begegnungen mit durchschnittlich mehr als 300 Teilnehmenden und Unterbringung in Familien finden jährlich an einem festen Termin im Wechsel in Frankreich und Deutschland statt. Ebenso werden regelmäßige Schüler- und Jugendbegegnungen durchgeführt.

Diese Nachwuchsarbeit wurde 2017 durch ein satzungsmäßig verankertes Jugendgremium und die Anerkennung des



Sigmar Fischer, Strategie- und Projektentwicklung, Mitglied Kompetenzteam Städtepartnerschaften der Auslandsgesellschaft.de e.V.

Vereins als Träger der freien Jugendhilfe (nach §75 KJHG) aufgewertet. Eine im April 2019 stattfindende Jugendbegegnung in Berlin wird gefördert durch eine Prämie aus dem Landeswettbewerb „Europa bei uns zuhause“.

<https://www.mbei.nrw.de/europa-bei-uns-zuhause>

Unterstützt von der Gemeinde, hat der Partnerschaftsverein zur Europawahl am 26. Mai 2019 eine bemerkenswerte Initiative gestartet: „Wir werden am 26. Mai 2019 die Gemeinde Deutschlands mit der höchsten Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2019!“ Dieses anspruchsvolle Ziel teilen auch die drei französischen Partnergemeinden.

Inzwischen ist uns eine ähnliche Initiative aus Ostwestfalen-Lippe bekannt worden: Der Verein „Stockhausen für Europa e.V.“ strebt im Lübbecke Ortsteil Stockhausen mit

seinen 739 Einwohnern eine Wahlbeteiligung von „80% plus x“ an. Gegründet hat sich der Verein am 3. März 2018 und hat zwischenzeitlich zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema Europa durchgeführt. Er wurde 2018 mit einem Preis im Bürgerwettbewerb einer westfälischen Genossenschaftsbank ausgezeichnet.

<https://www.stockhausen-fuer-europa.de/unsere-ziele/>

Beide Beispiele zeigen, welche Potenziale Gemeinden und Dorfgemeinschaften dank ihrer sozialen Kohäsion für eine lebendige Europaarbeit bereithalten.

Inzwischen sind beide Vereine miteinander in Kontakt getreten und haben einen sportlichen Wettbewerb eingeläutet:

Wer erzielt am 26. Mai 2019 die höchste Wahlbeteiligung? Rosendahl oder Stockhausen?

Monika Klein, Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Rosendahls, und Bürgermeister Christoph Gottheil informierten über ihre Städtepartnerschaftskampagne zur Europawahl:

In allen vier Gemeinden lag die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung in Europa, Frankreich und Deutschland: In Rosendahl beteiligten sich 2014 beispielsweise 63,8 % der Wahlberechtigten an der gleichzeitig stattfindenden Kommunal- und Europawahl (Wahlbeteiligung in Deutschland an der Europawahl: 48,10%). Unter dem Motto „Rosendahl miteinander“ leiteten der Partnerschaftsverein und die Gemeinde Rosendahl ihre Wahlkampagne am 15. Januar 2019 ein: „100% Europa. Rosendahl geht hin!“ Beteiligt waren alle im Rat der Gemein-

de vertretenen Fraktionen, Kitas und Schulen, zahlreiche Vereine wie: Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Schützenbruderschaften, Büchereien, Heimat- und Kulturvereine, Privatleute und die lokale Wirtschaft. Am 12. März trafen sich alle Akteure im Rathaus wieder und koordinierten die geplanten Aktionen untereinander. Der Verein will die Wähler/innen informieren und sie überzeugen von Errungenschaften der EU und dem, was die EU den Bürgerinnen und Bürgern bringt: Frieden, Freiheit, Demokratie und praktische Vorteile. Die Gemeinde leistet organisatorische Hilfe und hat beispielsweise allen Abgabebescheiden für 2019 ein Informationsblatt zur Europawahl beigefügt.

Zur Überzeugungsarbeit gehören auch emotionale und optische Reize sowie „Events“: Es gilt, Begeisterung zu wecken („Love Europe“) und durch öffentliche Schwerpunktaktionen zu verstärken.

Geplant sind unter anderem:

- Ein Event **„Europa-Plaza“** am Rathaus beim Frühlingsfest in Osterwick am 28.04.2019, verbunden mit Infoständen der Ratsfraktionen zu Europa sowie einer Aktionsfläche, auf der sich, über den Tag verteilt, verschiedene lokale Gruppen und Akteure mit bunten kreativen Aktionen und Redebeiträgen rund um Europa präsentieren können.
- Ein Flugwettbewerb mit Europa-Ballons und Wahlaufrufen
- Eine Aufklärungsveranstaltung und eine Podiumsdiskussion zur Europawahl
- Highlights für Erstwähler.

Begleitet werden sollen diese durch ein wiederkehrendes Corporate Design (Logo) und dessen Einsatz in PR-Aktionen wie:

- Heuwagen an den Ortseingängen mit dem Logo/Aufruf zur Wahl
 - Europa-Wimpelketten an allen Hauptstraßen
 - Infolyer zur Wahl und Plakate in den Geschäften
 - Logo-Aufkleber auf den Brötchentüten
 - Bastelaktionen zu Europa in den Kitas und Schulen
 - Sonderausstellungen der Büchereien: Sachbücher, Europapuzzles, Gesellschaftsspiele aus anderen Ländern; Märchenabende
 - Europabrote (Backhäuser), „Europamahl“
 - Rudelsingen mit europäischer Note
 - (Groß-) Eltern – Erzähltage: vor der EU/heute
- Serie in der Lokalzeitung über Rosendahler, die in Europa wohnen und arbeiten
 - U-18 Wahlen, damit auch Jugendlichen schon die Bedeutung von Europa und demokratischem Wahlrecht vor Augen geführt wird
 - Instagram account „rosentrammes.eu“, der vom Jugendgremium gepflegt wird.

In Frankreich ist die innenpolitische Ausgangssituation schwieriger, beispielsweise durch die andauernden Protestaktionen der Gelbwesten. Die Städtepartner möchten die bevorstehende Jubiläumsveranstaltung nutzen, um auf die Europawahl aufmerksam zu machen.

Dafür werden u.a. Baguette-Tüten mit dem Logo bedruckt, und ein Link wird auf die zweisprachige Homepage der Städtepartnerschaftsvereine führen.



Monika Klein (Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Rosendahl/Entrammes/ Forcé/Parné sur Roc e.V.), Dr. Stephan Holthoff-Pförtner (Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen), Christoph Gottheil (Bürgermeister Gemeinde Rosendahl), mit dem Kampagnen Logo



6.2 Partnerschaft über Regionen - Mehrwert für Europa

Professor em. Dr. Wichard Woyke

Zunächst einmal – was ist eine Region? Es gibt sehr unterschiedliche Definitionen. So sind die ältesten Regionen transnationaler, grenzüberschreitender Zusammenarbeit die Euroregionen, unter denen die EUREGIO (Münsterland, Teile Niedersachsens, Provinzen Drenthe, Gelderland, Overijssel) die älteste ist. Inzwischen gibt es allein 28 Euregios mit deutscher Beteiligung. Im Verständnis der EU sind z.B. NRW, das Saarland, Lothringen etc. eine Region. Mittlerweile gibt es eine europäische „Großregion“, die politisch aus dem Kernraum Saar-Lor-Lux entstanden ist. Letztere ist eine Erweiterung der 1998 vertraglich beschriebenen kulturellen Zusammenarbeit der Regionen Saarland, Lothringen, Luxemburg, Trier und Westpfalz. Luxemburg, Lothringen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Wallonien, die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien und die Französische Gemeinschaft Belgiens bilden die neue Großregion.

Noch größere Regionen werden durch die seit 2009 betriebenen makroregionalen Strategien der EU geschaffen. So vereint die Ostseeraum-Strategie seit 2009 die Ostseeanrainer, die Donaumaumstrategie seit 2011 die Donau-Anrainerländer. Der adriatisch-ionische Raum folgte 2014 und die Alpenraum-Strategie 2015. Ziel ist die transnationale Zusammenarbeit vor allem in den Themengruppen Verkehr, Umwelt und Bildung. So wird die Zusammenarbeit unterschieden auf der europäischen Ebene, der zwischenstaatlichen, der gliedstaatlichen, der regionalen und der kommunalen Ebene. Die Zusammenarbeit von NRW, Hauts-de-France und Schlesien – kleines Weimarer Dreieck – ist z.B. eine gliedstaatliche Zusammenarbeit. Die kommunale Zusammenarbeit über Grenzen hinweg hat z.B. in Görlitz und der „Schwesterstadt“ Zgorzelec zu einem gemeinsamen Busfahrplan ebenso geführt wie zum gemeinsamen Management von Kitaeinrichtungen. So ist es z.B. für Kommunen wichtig, bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit den durch die Grenze erschwerten Alltag zu erleichtern.

Ein Beispiel zwischenstaatlicher Zusammenarbeit ist die Benelux-Union, die 1944 geschlossen und 1948 wirksam wurde. Die Benelux-Union hat sich immer als Labor für den europäischen Integrationsprozess begriffen und auch viele Maßnahmen - z.B. Gemeinsamer Markt - vor der EG verwirklicht.

Ein Mehrwert für Europa kann durch die Zusammenarbeit auf den unterschiedlichen Ebenen erreicht werden, da die realisierten Maßnahmen fast immer auch im Interesse der EU sind. Die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit wird in der Förderperiode 2014 - 2020 mit fast 9 Mrd. Euro finanziert.

6.3 Jugend und Europa – Austausch und Engagement

6.3.1 Ausbildung über Grenzen hinweg. Erfahrungsbericht einer Auszubildenden über ihr Auslandspraktikum in Bristol – Möglichkeiten und Chancen der europäischen Mobilität von Auszubildenden

Sigmar Fischer in Zusammenarbeit mit Thomas Böckenholt, Nadine Zielinski, Betina Klöcker, André Böing

Die Auslandsgesellschaft de. e.V. ist seit 2003 Aufnahme- und Entsendeplattform für den Europäischen Freiwilligendienst: Bis zu einem Jahr im Ausland leben und in einem gemeinnützigen Projekt arbeiten, neue Leute und Kulturen kennen lernen, Sprachkenntnisse verbessern und Praxiserfahrungen sammeln. Ähnliche Vorteile bietet ein weiteres Programm, das wir an dieser Stelle vorstellen: „Ausbildung ohne Grenzen“ <https://www.berufsbildung-ohne-grenzen.de/>. Sein Reiz liegt darin, dass Auszubildende ein Auslandspraktikum als Bestandteil ihrer Ausbildung absolvieren können. Welche Vorteile ein solches Auslandspraktikum Auszubildenden bietet, welche Unterstützung sie erhalten können und welchen Nutzen es dem Ausbildungsbetrieb bringt, stellen Beteiligte hier vor.

Nadine Zielinski hat im Januar 2019 ihre Ausbildung zur Bürokauffrau an der WWU Münster erfolgreich abgeschlossen und wurde von der Uni übernommen. Sie hat im April 2018 ein vierwöchiges Auslandspraktikum an der Universität Bristol (Vereinigtes Königreich) absolviert. Dort mietete sie sich in eine Familie ein, wo sie weitere Kurzzeit-

gäste kennenlernte. An ihrem Arbeitsplatz im Physikalischen Institut „NSQI - The Bristol Centre for Nanoscience and Quantum Information“ konnte Nadine Zielinski Arbeitszeiten vereinbaren, die ihr Zeitfenster eröffneten, die Stadt und die Umgebung zu erkunden und Menschen kennenzulernen. „Das Praktikum hat es mir ermöglicht, meine interkulturellen Kompetenzen, die englische Ausdrucksweise und meine Sozialkompetenz zu erweitern. Jeder, der an fremden Kulturen interessiert ist und die Chance bekommt, ein Praktikum zu machen, sollte diese wahrnehmen. Denn die Erfahrungen aus dem Ausland sind sehr gut in den Ausbildungs- und Arbeitsalltag zu integrieren.“

Thomas Böckenholt, Personalentwicklung WWU Münster und Ausbildungsverantwortlicher, betonte, dass die Internationalisierungsstrategie der WWU alle Bereiche und alle Ebenen einbeziehe, mithin auch das nichtwissenschaftliche Personal. Folglich führt er zweimal jährlich Informationsveranstaltungen für Beschäftigte und Auszubildende der Uni durch und unterstützt sie bei der Suche nach einem Praktikumsplatz sowie bei der Vorbereitung, wo erforderlich. „Nadine war bemerkenswert selbstständig und hat sich ihren Praktikumsplatz über gekonntes Beziehungsmanagement organisiert“, hob er hervor. „Sollte sich eine Auffrischung der Sprachkenntnisse als sinnvoll herausstellen, werden Sprachkurse durch das europäische Programm Erasmus+ finanziert“, ergänzte Thomas Böckenholt. Auslandspraktika beschreibt er als win-win-Situation für beide Seiten, denn sie bringen nach seinen Erfahrungen:

- Förderung von Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und proaktivem Handeln
- Ausbau der Sprachkompetenzen



- Förderung der interkulturellen Kompetenz (Kultur-, Arbeits- und Lebensgewohnheiten)
- Informationen über andere Tätigkeitsbereiche, Strukturen und Arbeitsweisen
- Eröffnung von neuen Aufgabenfeldern und Chancen sowie Vorteilen am Arbeitsmarkt.

Die Auszubildenden sollen interkulturelle Erfahrungen sammeln, Land und Leute kennenlernen, Kontakte knüpfen, möglichst Gegenbesuche initiieren und den Kontakt halten.

Selbstverständlich müssen die Auszubildenden auch im Praktikum ihr Berichtsheft führen und im Anschluss den Unterrichtsstoff ihrer Berufsschule nachholen. Nadine Zielinski besuchte das **Ludwig-Erhard-Berufskolleg Münster (LEBK)**, wo sie mit ihrem Wunsch nach einem Auslandspraktikum bei Betina Klöcker sofort ein offenes Ohr fand: „Wir sind Europaschule. Sprachenzertifikate, Auslandspraktika, die Zusatzqualifikation Europaassistent IHK/HWK und grenzübergreifende

Wettbewerbe und Begegnungen gehören zu unserem Schulprogramm.“

Für die Uni und die Berufsschule sind Auslandspraktika der Azubis also selbstverständlich. Ebenso für immer mehr Unternehmen. Damit das europäische Programm Erasmus+ möglichst vielen Auszubildenden zugutekommt, bieten einige der 16 Industrie- und Handelskammern und manche der sieben Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen Unterstützungsangebote. Einige Kammern beschäftigen Mobilitätsberater/innen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sind zentrale Anlaufstellen.

Mobilitätsberater der **IHK Nord Westfalen in Münster** ist **André Böing**.

Er sieht sich als „Kümmerer“, hilft und unterstützt bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen und Weiterbildungen, bei der Nutzung von Förderprogrammen und bei der Klärung von Formalitäten. Zu den wichtigen Formalitäten, die mit Blick auf den Ausbildungsabschluss und die Anmeldung zur

Abschluss- oder Gesellenprüfung zu beachten sind, gehört, dass das Auslandspraktikum Gegenstand einer Ergänzung zum Ausbildungsvertrag ist.

Am Ende des Auslandspraktikums steht der EUROPASS-Mobilitätsnachweis.

(Muster: https://www.berufsbildung-ohne-grenzen.de/fileadmin/redaktion/Dateien/Muster_Europass-Mobilitaet.pdf)

Die IHK Westfalen Nord überreicht diese Auszeichnung feierlich bei ihrem IHK-Forum „Aus- und Weiterbildung weltweit“. Um die

Auslandsaktivitäten der Unternehmen zu würdigen, zeichnet die IHK in der „Europäischen Woche der Berufsbildung“ Betriebe aus. Bei Auslandsaufhalten sei noch „Luft nach oben“, betont André Böing: Der Bundestag und die nordrhein-westfälische Landesregierung haben das Ziel formuliert, dass 2020 mindestens 10% der Absolventen einer Berufsausbildung im Rahmen ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt realisiert haben. Für 2018 lässt sich abschätzen, dass 6,3 % aller Absolventen einer beruflichen Ausbildung im Ausland waren.

„Junge Menschen sollen sich jetzt für ein vereintes Europa engagieren, da sie schon jetzt bestimmen, welche Optionen und Möglichkeiten die nächste Generation in den Schoß gelegt bekommt.“

(Nadine Zielinski)



6.3.2 „Dein Europa – Deine Stimme“

Ein multimediales Projekt für bildungsferne Jugendliche aus Dortmund zum Thema Europawahl

Dirk Schubert

Warum soll ein junger Mensch zur Europawahl gehen? Europa-engagierten Menschen scheint dies völlig klar – für viele junge Menschen indes nicht. In unserer Arbeit erleben wir häufig, dass das Thema Europa (-Wahlen) weit entfernt zu sein scheint: Viele – nicht nur junge - Menschen wissen nicht detailliert, was sie wählen und welchen Einfluss ihre Stimme auf Politik und Gesellschaft, vor allem aber auf die eigene Lebenswirklichkeit hat. Ein Zeichen dafür ist die geringe Beteiligung bei den vergangenen Europawahlen. Unter den jungen Menschen bis 21 Jahren beteiligten sich 2014 lediglich 39 % an den Europawahlen (<https://goo.gl/JShoXQ>). Die Wahlbeteiligung der Deutschen lag 2014 bei 48%: Vergleichsweise wenig, beteiligen sich doch durchschnittlich 60% bei Landtagswahlen und bis zu 75% der Deutschen bei den Bundestagswahlen wie im Herbst 2017.

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung prognostiziert, dass die Wahlbeteiligung insgesamt in Deutschland auf lange Sicht weiter sinken wird (<https://goo.gl/qnKCch>). Vor allem einkommensschwache und bildungsferne Teile der Bevölkerung werden sich demnach zunehmend aus der aktiven Teilhabe an der Demokratie verabschieden. Die Studie kommt zu einem bedenklichen Ergebnis: „Je prekärer die Lebensverhältnisse, desto weniger Menschen gehen wählen.“ So werde die Demokratie „zu einer exklusiven Veranstaltung für Menschen aus den mittleren und oberen Sozialmilieus der

Gesellschaft, während die sozial prekären Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben“. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung benennt als häufige Gründe für eine Wahlabstinz bei der letzten Europawahl die Einschätzung der 15-30jährigen, für eine vernünftige Wahlentscheidung nicht ausreichend informiert zu sein, sowie die Befürchtung, dass sich die Gewählten doch nicht um die Probleme der Wählenden kümmern würden (<https://goo.gl/ynkc5G>).

Fehlen aber ein grundsätzliches Verständnis für die Bedeutung der EU – auch als Friedens- und Wertegemeinschaft - und dafür, dass die Stimme bei der Wahl auch Einfluss auf das eigene Lebensumfeld hat, kann dies gut organisierte nationalistische Parteien im EU-Parlament stärken. Und es kann dazu führen, dass andere über die eigene Zukunft entscheiden, wie es zurzeit beim Brexit sichtbar wird.

Selbstverständlich kann ein regional begrenztes Modellprojekt wie „Dein Europa-Deine Stimme“ die o.g. Zahlen nicht ändern. Es kann aber einen kleinen Beitrag dazu leisten, auch politisch weniger interessierten Jugendlichen aus Dortmund und dem Ruhrgebiet die Bedeutung der Europawahl und ihrer eigenen Stimme nahe zu bringen und ihre politische Teilhabe zu fördern. Im Projekt sollen auch die Auswirkungen nationalistischer Überzeugungen und von Populismus für offene und pluralistische Gesellschaften in Europa sichtbar werden. Und was es für ihr eigenes Lebensumfeld bedeutet, wenn sie nicht wählen gehen.

Vor diesem Hintergrund führt das Projekt „Dein Europa-Deine Stimme“ in einem ersten Schritt seit Oktober 2018 vierzig junge Menschen aus Dortmund mit und ohne Migrationsgeschichte im Alter zwischen 16 und 25 Jahren zusammen. Dies sind mehrheitlich eher bildungsferne junge Erwachsene



Dirk Schubert mit Mitgliedern des Teams „Dein Europa – Deine Stimme“

oder junge Menschen mit Fluchterfahrung, die bisher kaum für das Thema Europawahl sensibilisiert sind.

In den **inhaltlichen Einheiten** der wöchentlichen Workshops, die von Gandhi Chahine und Nejra Dedic von der Auslandsgesellschaft geleitet werden, setzen sich die Teilnehmenden mit der Europawahl und ihren Folgen für das eigene Leben auseinander. In diesem Zusammenhang beschäftigen sie sich auch mit der Haltung von populistischen Akteuren und mit den Folgen von deren Forderungen für Gesellschaft und Alltag. Im nächsten Schritt vertiefen die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse in den **künstlerischen Workshops** über die Erarbeitung eigener Songs, Texte und Clips, die zu einer Multimediashow zusammen geführt werden. Das Projekt geht hier einen neuen Weg, da es über diese Form niedrigschwellige Zugänge zum komplexen Thema schafft und an den künstlerischen Interessen junger Menschen „andockt“. Wer einen nur dreimi-

nütigen Song schreiben oder eine Theaterzene entwickeln will, muss sich genau überlegen, welche Botschaft sie oder er mitteilen möchte. Dies erfordert eine Durchdringung des Themas, so dass auch zunächst als eher langweilig empfundene, theoretisch-kognitive Workshops als relevant akzeptiert werden. Dies ist insofern von Bedeutung, als viele der Teilnehmenden nach bis zu 8 Stunden Schule freiwillig an diesen Workshop-Nachmittagen teilnehmen und mit ihren Interessen auch emotional erreicht und mittelfristig gebunden werden müssen. Dafür sind andere Formate als für Jugendliche „sperrig“ erscheinende Podiumsdiskussionen oder eher rational-theoretische Arbeitseinheiten nützlich.

Diese Verknüpfung von niedrigschwelliger Bildungs- und Kulturarbeit kennzeichnet die Arbeit der beiden Projektverantwortlichen, Projektentwickler und –leiter Dirk Schubert und Regisseur und künstlerischer Leiter Gandhi Chahine, die „Dein Europa - Deine Stim-

me“ entwickelt haben und durchführen. Seit zwölf Jahren entwickeln sie in NRW Modellprojekte, die Bildungs- und Integrationsthemen aufgreifen und die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen fördern.

www.projectica.de, www.heurekanet.de

Auch in diesem Projekt agieren die Teilnehmenden als „digital natives“, als Songtexter*innen, Sänger*innen, Autoren*innen, Performer*innen, vor allem aber als Jugendliche, die sich demokratisch beteiligen. Im dritten, zentralen Schritt werden die selbst geschriebenen Songs, Poetrytexte, die entwickelten Musikclips und die dort enthaltenen Botschaften der Teilnehmenden zur Bedeutung der Europawahl über Soziale Medien (Facebook, Instagram, YouTube) anderen, vor allem jungen Menschen, zugänglich gemacht.

Das erste Video „Wir sind Europa“ (s.u.) ist innerhalb von drei Wochen bereits 3.000 Mal aufgerufen worden; weitere Veröffentlichungen der Teilnehmenden, die andere junge Menschen zur Wahlbeteiligung motivieren sollen, folgen. Alle Filmclips, Theater szenen, Songs und Poetrytexte werden in eine Multimedia-Show zusammen geführt und von den Teilnehmenden am 12. Mai im Fritz-Henßler-Haus in Dortmund und am 18. Mai in Lünen der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Projekt nutzt Erfahrungen des Pilotprojekts „Kreuz an“ in Hagen im Jahr 2017. Das Team hatte dort zwischen Mai und Oktober 2017 erfolgreich bildungsferne Jugendliche an das Thema Landtags- und Bundestagswahl herangeführt. „Dein Europa-Deine Stimme“ strebt eine vergleichbare Verbreitung der Projekt- ergebnisse (100.000 Klicks) an.

Weitere Informationen:

Der erste Videoclip:

<https://www.facebook.com/DeinEuropaDeineStimme/videos/vb.2139738466090148/2338798672798996/>

Mehr vom Projekt „Dein Europa - Deine Stimme“ gibt es auf

Facebook <https://www.facebook.com/DeinEuropaDeineStimme/>
 Instagram https://www.instagram.com/dein_europa/
 Kontakt: schubert@heurekanet.de

Projektträger:

Auslandsgesellschaft de.e.V. und HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V. Dein Europa-Deine Stimme“ wird gefördert durch:

7. Pressespiegel

Westfälische Nachrichten | Dienstag, 26.02.2019

In Sorge um Europa

Noch drei Monate bis zur Europa-Wahl: Am Montag haben die Auslandsgesellschaft und die Uni Münster die Konferenz „Erste Wahl: Europa!“ im Schloss ausgerichtet. Geäußert wurden viele Sorgen um das Staatenbündnis, aber auch Zuversicht.

Von Pjer Biederstädt

Dr. Stephan Holthoff-Pförtner macht sich Sorgen. Die zunehmenden europaskeptischen Tendenzen in einigen EU-Mitgliedsstaaten treiben dem NRW-Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten Falten auf die Stirn. In Polen habe er kürzlich in Gesprächen anhören müssen, dass sich die **EU** nicht in die nationalen Belange des Landes einzumischen habe. „Aber die Staatengemeinschaft verliert jede Glaubwürdigkeit, wenn wir Werte wie Menschenrechte, Pressefreiheit oder Rechtsstaatlichkeit nicht durchsetzen. Das ist keine Bevormundung der EU, sondern ihre Pflicht“, sagte Holthoff-Pförtner am Dienstagvormittag in der Aula des Schlosses.

Dort versammelten sich Wissenschaftler, Politiker und Fachleute zur Konferenz „Erste Wahl: Europa!“, die die Auslandsgesellschaft zusammen mit der **Universität Münster** organisiert hatte. Dabei ging es schwerpunktmäßig um die vielseitigen Facetten Europas im Land Nordrhein-Westfalen.

Uni-Rektor **Prof. Dr. Johannes Wessels** sorgte sich in seiner Begrüßungsrede explizit vor den Folgen des Brexits. Wenn Groß-

britannien mit seinen hohen Standards als Konkurrent wegfallen, sei ein Qualitätsverlust in der Forschung zu befürchten, sagte Wessels mit Blick auf die zahlreichen gemeinsamen Projekte.

In einer von Wolfram Kuschke (Auslandsgesellschaft) moderierten Gesprächsrunde diskutierten neben Wessels auch Roland Schäfer, Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW, Regierungspräsidentin Dorothee Feller und Ulrich Beul von der Europa-Union NRW über die Verbindungen zwischen der Region und Europa. Feller setzte sich für die Pflege von Partnerschaften ein. „Über Städtepartnerschaften ergeben sich oft wunderbare Freundschaften. Der regelmäßige Austausch mit unseren europäischen Nachbarn baut viele Brücken – auf wirtschaftlicher, politischer und privater Ebene“, so Feller.

Neben den Sorgen gab es also auch Zuversicht. „Wir müssen die jungen Leute begeistern, wählen zu gehen“, sagte etwa Holthoff-Pförtner mit Blick auf die Europa-Wahlen am 23. bis 26. Mai.



Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen, zeigte sich während seiner Rede bei der Konferenz „Erste Wahl: Europa!“ besorgt über die zunehmende Europaskepsis. Foto: Pjer Biederstädt

Quelle: <https://m.wn.de/Muenster/3672282-Konferenz-Erste-Wahl-Europa-In-Sorge-um-Europa>

Poetry Slam

MONA RAGUSE

Steht das in den Sternen geschrieben? Am azurblauen Himmel?
Aus Nacht mach Tag, wir streichen das schwarz
Sechs Länder setzten sich zusammen, so fing alles an
Durch eine Vision entstand die erste Fusion
Weil man gemeinsam einfach mehr erreichen kann
Über die Jahre wurden es immer mehr Verbündete
Weil sich durch Europa eine bessere Zukunft ankündigte
Es wurde kritisiert, Länder seien zu verschieden
Und dass durch die Geschichte sich manche Menschen und Länder vermieden
Die Binnenmarktesetze stürzten einige in Krisen.
Die Landeswährungen abgeschafft, es gab neue Devisen
Doch unsere Zeit ist gekommen, der Traum wurde Wirklichkeit
Ein Europa ohne Grenzen mit dem Ziel Einigkeit.
Die Jugend mit Stift und Papier in der Hand
Gestaltet die Zukunft wie eine weiße Wand.
Wie willst du in Zukunft leben? Oder hast du etwa aufgegeben?!
Du hast die Macht, die Zukunft zu gestalten und nach vorne zu sehen.

JEREMY CHAHINE

Ich bin im Alter von 14 Jahren im Rahmen eines europäischen Austauschprogramms nach Tallinn/Estland geflogen. Bei dem Projekt, an das ich mich immer noch gerne erinnere, haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt fünf europäischen Ländern teilgenommen. Das habe ich damals als deutscher Staatsangehöriger mit einer Selbstverständlichkeit empfunden. Mittlerweile bin ich 16 Jahre alt und merke durch die Auseinandersetzung mit der europäischen Geschichte und auch aufgrund diverser Gespräche mit Geflüchteten, dass diese von mir empfundene Selbstverständlichkeit keine Selbstverständlichkeit ist. Weil diese Möglichkeit, innerhalb verschiede-

ner Länder reisen zu können, weltweit etwas Einmaliges ist. Und gleichzeitig etwas ist, was wir erhalten müssen, weil es eine unglaublich tolle Errungenschaft ist, was die Freiheit eines Menschen anbetrifft. Grenzen überwinden – innerhalb der Länder und in unseren Köpfen. Das macht meiner Meinung nach die Europäische Gemeinschaft aus.

VINCENZO MENNA

Was ist für dich Europa? Nur ein Name? Vielleicht ein Kontinent? Oder versteckt sich doch viel mehr hinter diesem Wort? Europa ist für mich eine Gemeinschaft, in der wir uns alle näher kommen. Europa ist für mich wie ein großartiges Land, in dem wir frei reisen können. Europa ist für mich wie eine unendlich große Büchersammlung voller verschiedener Sprachen, Kulturen und Sehenswürdigkeiten, die man jederzeit nachschlagen kann. Europa ist für mich wie ein Haus, und wir wohnen alle unter einem Dach. Aber Europa ist für mich auch wie ein Kind, das noch viel zu lernen hat. Und wir sind die Eltern, die sich um ihr Kind Europa kümmern müssen. Damit es wächst und gedeiht.

8. Programm

Erste Wahl: Europa!

Fast 500 Kilometer offener Grenzen verbinden Nordrhein-Westfalen mit unseren belgischen und niederländischen Nachbarn – drei Euregios gestalten eine enge, grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Gerade diese grenznahe Zusammenarbeit macht die Bedeutung der Europawahl für die Bürgerinnen und Bürger deutlich. 1.056 Städtepartnerschaften pflegen die nordrhein-westfälischen Städte,

Gemeinden und Kreise überwiegend mit Partnern in Europa. Die Europawochen und der Landeswettbewerb „Europa bei uns zuhause“ unterstreichen das hohe und ideenreiche europäische Engagement zahlreicher zivilgesellschaftlicher Akteure. Nordrhein-Westfalen und ein starkes und offenes Europa der Rechtsstaatlichkeit und Wertegemeinschaft gehören zusammen.

Programm: 25. Februar 2019 | 10:00 - 15:30 Uhr | WWU Münster

Bis 10:30 Uhr	Ankunft der Teilnehmer Steh-Café
10.30 Uhr	Begrüßung durch den Rektor der WWU Münster, Prof. Dr. Johannes Wessels
10.40 Uhr	Grußwort des Europaministers Dr. Stephan Holthoff-Pförtner
11.10 Uhr	Einführung in das Thema mit einem Fachvortrag von Professor em. Dr. Uwe Andersen, Ruhruniversität Bochum: Wahlen zum Europäischen Parlament - Zivilgesellschaftliches Engagement – (Städte-)Partnerschaften in Nordrhein-Westfalen und Europa
11.35 Uhr	„Dein Europa – Deine Stimme“: Poetry slam Einführung: Dirk Schubert
11.45 Uhr	Gesprächsrunde „Erste Wahl: Europa!“ Roland Schäfer, Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW; Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der WWU Münster; Dorothee Feller, Regierungspräsidentin Münster; Ulrich Beul, Stellv. Landesvorsitzender Europa-Union NRW; Pulse of Europe Essen Moderation: Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, Kuratoriumsvorsitzender der Auslandsgesellschaft de. e.V.
12.20 Uhr	„Dein Europa – Deine Stimme“ - Szene
12.30 Uhr	Mittagspause
13.15 Uhr	Workshops <ol style="list-style-type: none"> 1. Städtepartnerschaftsarbeit und Zivilgesellschaft Einführung: Professor em Dr. Uwe Andersen, Präsentation eines Praxisbeispiels zur Europawahl durch Bürgermeister Christoph Gottheil, Gemeinde Rosendahl, und Frau Monika Klein, Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Rosentammes e.V. (Rosendahl / Entrammes) 2. Partnerschaft über Regionen – Mehrwert für Europa Einführung: Prof. em Dr. Wichard Woyke 3. Jugend und Europa – Austausch und Engagement HÖRSAAL 158 Inputs Impuls durch: Nadine Zielinski und Thomas Böckenholt, Personalentwicklung WWU Münster; Betina Klöcker, Ludwig-Erhard-Berufskolleg Münster; André Böing, IHK Nord Westfalen Münster (Austausch) und Ulrich Beul, Stellv. Landesvorsitzender Europa-Union NRW, Pulse of Europe Essen (Engagement); Moderation: Sigmar Fischer
14.45 Uhr	Kaffeepause
15.00 Uhr	Zusammenfassung und Schlusswort AULA Klaus Wegener, Präsident der Auslandsgesellschaft.de e.V.

IMPRESSUM:
REDAKTEURE:
HERAUSGEBER:

V.i.S.d.P. Marc Frese (Vorstand)
Sigmar Fischer, Marc Frese
Auslandsgesellschaft.de e.V.
Fon: 0231. 8380072, Mail:plum@auslandsgesellschaft.de

FOTONACHWEIS:

Titel: Ulrike Fahle „εpA Wege aus dem Labyrinth“
S. 3: Fetullah Sevinc; S.7, S.10, S.15: Dirk Berger
Alle anderen: Fotolia/Adobe Stock.